

Allgemeinbildung oder die Suche nach dem Menschen

Grossartiges hat der Mensch geleistet, dem Menschen und seinen Taten allein aber haftet auch das Furchtbare, das Zerstörerische an. Schon die philosophischen Schulen der Antike forderten den Menschen auf, diese, seine Dualität anzunehmen und durch die Erziehung zu veredeln. In seinen Orphischen Urworten sagt der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, sich auf die Sibyllen beziehend: «*So musst du sein, dir kannst du nicht entfliehen.*»

Der schöne und edle Mensch als Inbegriff des idealistischen Menschenbildes konnte sich nur verwirklichen, wenn er seine Entwicklung weg von der Zweckgebundenheit des existenziellen Überlebenskampfes hin zum transzendenten Mensch-Sein richtete; zu einem Sein, das die selbstständige und mitverantwortliche Teilnahme des Menschen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ermöglicht. Das Weltwissen und die Weltwahrheit als Bildungsideal standen so im Gegensatz zu einer dem täglichen Leben entnommenen Fertigkeitusbildung bzw. Fertigkeitusbildung in einem sachlich umgrenzten Gebiet. Der Begriff Bildung in unserem Sinne ist ein Element der deutschen Philosophie. Die Ziele einer so genannten Allgemeinbildung wurden im Neuhumanismus geprägt. Der Begriff der Allgemeinbildung als qualitativer Gegensatz zur begrenzten Ausbildung festigte sich seit den Zeiten des Bildungsbürgertums, seine teilweise unglückliche Art der Selbsterfüllung liess ihn zeitweise aber auch welt- und lebensfremd wirken.

Die immer verdichteter werdende Komplexität unserer Gesellschaft sowie die zunehmenden hohen Anforderungen an den Menschen in seiner Stellung als *zoon politikon* und Arbeitneh-

mer gleichermassen lassen die Allgemeinbildung in einer neuen Dimension erscheinen. Besonders aus den Reihen der Wirtschaft kommt vehement der Ruf nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche neben einer selbstverständlichen Fachkompetenz weitere Fähigkeiten einbringen, die es von ihrer Substanz her erlauben, den Anforderungen einer offenen Welt gerecht zu werden.

Allgemeinbildung heisst daher im Klartext:

- die Allgemeinbildung schafft die Bedingungen der Möglichkeiten globalen Denkens
- die Allgemeinbildung setzt Strukturen interdisziplinären Handelns
- die Allgemeinbildung ist gleichbedeutend mit der Bildungslandschaft des Individuums
- die Allgemeinbildung vermittelt die ethische Verantwortlichkeit von Wissen und Tun

Aus diesen Thesen heraus ergibt sich ein neues Verständnis von Allgemeinbildung, nämlich jene einer individuellen, sich lebenslang verändernden Bildungslandschaft, in welcher die fachliche Kompetenzbildung und die so genannte allgemein bildende Pluraldisziplin verbunden sind. Nicht die allgemein bildende Lehrkraft wird zum Sekretär der Ausbildungsbereiche, sondern die Ausbildung, durch ihren hohen Anspruch in sich selbst, wird zum Teil der Allgemeinbildung.

Das grosse Ziel jedwelcher Bildungsarbeit ist die Hinwendung des Menschen, in unserem Falle der uns anvertrauten Lernenden, zum Denken des Massgeblichen, die Öffnung und Förderung der im Menschen ruhenden praktischen, emotionalen und geistigen Fähigkeiten. Zum persönlichen Wohle des einzelnen Menschen und zum Nutzen der menschlichen Gemeinschaft!

Wolfgang v. Krockow-Lauinger